

volle Schöpfung. So denken wir uns ein richtiges Portrait, das nicht nur von den Gesichtszügen, sondern auch von der Seele des Dargestellten Kunde gibt; dasselbe gilt von dem charakteristischen Rosakopf, unter dessen Bärenmütze ein trotz seines Zigeunerteints doch echt luxemburgisches Gesicht hervorschaut. Was die übrigen Portraits angeht, so sind wir nicht in der Lage, über die Ähnlichkeit derselben zu urteilen; die Karnation ist bei allen wahr und frisch, ohne in die rosige Fadheit zu fallen, mit denen besonders junge Maler gern ihre Modelle schmeicheln. Gar nicht übel ist ein kleines Stückchen, Selbstportrait des Künstlers, wie wir glauben. Das Engelföpfchen Nr. 16, das, nebenbei gesagt, in einzelnen Partien etwas zu flott behandelt ist, wirkt an und für sich reizend, aber die Mutter des kleinen Baby muß beim Anblick dieses so transcendental in der Luft flatternden Kopfes doch eine gelinde Gänsehaut überlaufen. Ausnehmend gefiel uns die reizende Schläferin; das Gesicht ist von idealer Schönheit, der Hals nur etwas mager, was bei dem durch die Lage des Kopfes bedingten Hervortreten der Muskulatur noch besonders auffällt. Auf den Wangen liegt grade unter den Augen die heiße Röte des Schlafes; man glaubt, ein leises Atemholen zu spüren. Das Bild ist neben den etwas anspruchsvoll mit 200 Franken angesetzten Mohnblumen doch unbedingt von höherem Wert.

Von den beiden Genrestücken «Chaudronnier» und «Intérieur» ist das erstere zu platt gemalt; das rechte Bein des Mannes schwebt in der Luft. Dagegen kommt im Gesicht des Greisen auf dem zweiten Bild die Anstrengung und der Schmerz, womit er das Haupt von den Rissen hebt, sehr gut zum Ausdruck.

Die beiden Kopien nach Watteau sind ebenfalls als gelungen zu bezeichnen.

B. Weber

„Das Luxemburger Land“, Organ für vaterländische Geschichte, Kunst und Litteratur.

Die Redaktion des „Luxemburger Land“ wird bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals Wilhelm II. eine F e s t n u m m e r ausgeben, in welcher eine stattliche Anzahl auf diese Festlichkeit bezüglicher Originalarbeiten inländischer Autoren zur Veröffentlichung gelangen wird. Da diese Artikel ausschließlich durch genanntes Blatt zugänglich sein werden, so erlaubt sich die Redaktion hiermit, alle Freunde vaterländischer Geschichte, Kunst und Litteratur neuerdings auf dasselbe aufmerksam zu machen und zum Abonnement freundlichst einzuladen.

Achtungsvoll,

Karl MERSCH,

Direktion und Redaktion des „Luxemb. Land“.

Die im Auslande residierenden Abonnenten, welche noch mit den erfallenen Abonnementsgelder im Rückstand sind, werden höflichst ersucht, den Betrag entweder per Postmandat oder Postmarken an die Expedition (Herrn Schamburger) in Luxemburg einzusenden, da die Einkassierung durch die Post zu kostspielig ist.

Die Direktion.

Direktion und Redaktion: Karl Mersch, Neuthoravenue, 3, Luxemburg.
Luxemburg. — Druck und Expedition von L. Schamburger, Hofbuchhändler.